



Wohlstand auf 90er-Jahre-Niveau

Der gesamtgesellschaftliche Wohlstand in der Bundesrepublik hat zwischen 1991 und 2016 um 6,4 Prozent zugenommen, während im gleichen Zeitraum das deutsche Bruttoinlandsprodukt (BIP) real um rund 40 Prozent gewachsen.

Einkommensungleichheit als Hauptgrund

Für das relativ schwache Abschneiden bei der langfristigen Wohlfahrtsentwicklung der fortwirkende deutliche Anstieg der Einkommensungleichheit vor allem in den 2000er Jahren verantwortlich. Damals stagnierten die Reallöhne vieler Beschäftigter, während Kapital- und Unternehmenseinkommen stark zunahmen. Der Gini-Koeffizient, der die Ungleichheit der Einkommen ausweist, erhöhte sich signifikant.

In den vergangenen Jahren stiegen dann die Löhne im Durchschnitt wieder spürbar stärker als die Inflation. Da allerdings auch die Kapital- und Vermögenseinkommen kräftig zulegten, ging die Einkommensungleichheit kaum zurück.

Dr. Hans Diefenbacher ([Institut für Interdisziplinäre Forschung \(FEST\) Heidelberg](#)) und seine Forscherkollegen Benjamin Held und Dorothee Rodenhäuser schreiben, dass sich auch 2016 die Einkommensverteilung „nur marginal verändert“ habe. Alles in allem habe die Ungleichheit „auf dem höchsten Niveau seit 1991“ verharret.

Dies neutralisierte einen Teil der kräftigen Zunahme beim privaten Konsum, den der Indikator als einen wesentlichen

Faktor für Wohlstandszuwächse heranzieht. Positiv wirkte sich laut NWI im Jahr 2016 zudem aus, dass die öffentlichen Ausgaben für Gesundheit und Bildung erhöht wurden, während die gesellschaftlichen Schäden durch Verkehrsunfälle und Luftschadstoffe leicht zurückgingen.

Prof. Dr. Gustav A. Horn, Direktor des [Instituts für Makroökonomie und Konjunkturforschung \(IMK\)](#), dazu:



Zum Nationalen Wohlfahrtsindex 2018

Der NWI hat das Ziel, Lücken zu schließen und Widersprüche aufzulösen, die sich bei der klassischen Methode der Wohlstandsmessung allein über das BIP ergeben. So kritisieren viele Experten, dass das Inlandsprodukt weder die Verteilung der Einkommen noch Ressourcenverbrauch und Umweltbelastungen angemessen erfasst. Beispielsweise steigern Sanierungsarbeiten, mit denen eine Umweltverschmutzung beseitigt wird, in vollem Umfang das BIP. Dieser Teil des Wachstums trage aber „nicht zu einer wirklichen Wohlfahrtssteigerung bei“, betonen die Forscher.

Die Wissenschaftler beziehen für den NWI insgesamt 20 Komponenten ein, um ein realistischeres Bild der Wohlfahrtsentwicklung zu erhalten. Zu den wichtigsten zählt der private Konsum, der mit dem Gini-Index gewichtet wird.

Darüber hinaus erfasst der NWI unter anderem auch die Wertschöpfung durch Hausarbeit und ehrenamtliche Tätigkeiten sowie einen Teil der öffentlichen Ausgaben für Gesundheit und Bildung als wohlfahrtsstiftend.

Von der Bilanz abgezogen werden dagegen etwa Aufwendungen zur Kompensation von Umweltbelastungen, Kosten für nicht erneuerbare Energieträger, Schäden durch Luftverschmutzung, Treibhausgase oder Lärmbelästigung sowie Kosten, die durch Kriminalität und Verkehrsunfälle entstehen.

Bild: © Andrey Popov / fotolia.com

Versicherungs- und Finanznachrichten

expertenReport



<https://www.experten.de/id/4945156/wohlstand-auf-90er-jahre-niveau/>